

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW · Oststraße 41-43 · 40211 Düsseldorf

Deutsche Rheuma-Liga NRW e.V.

22.04.2022

Antwort auf Ihre Anfrage vom 13.04.2022

Frage 1

Lange Wartezeiten auf einen Termin bei Rheumatolog*innen sind für Rheumakranke Normalität.

- Ist Ihnen die Anzahl der in NRW praktizierenden Rheumatolog*innen bekannt?
- Planen Sie fördernde Maßnahmen für die Niederlassung von Rheumatolog*innen bei freiwerdenden internistischen Arztsitzen?

Antwort

Die langen Wartezeiten besonders in der Rheumatologie sind ein Problem, das dringend gelöst werden muss. Patient*innen haben Anspruch auf eine verlässliche, qualitativ hochwertige und möglichst wohnortnahe Versorgung – ganz gleich, ob diese in Krankenhäusern, Gesundheitszentren oder Arztpraxen stattfindet.

Um die Versorgung in Stadt und Land zu stärken, wollen wir, dass ambulante und stationäre Angebote in Zukunft übergreifend geplant und organisiert werden und Gesundheitsregionen in enger Anbindung an die Kommunen gefördert werden können.

Die Vernetzung von Praxen, Ärzt*innennetzen, Krankenhäusern, Krankenkassen, Gesundheits- und Pflegezentren, Apotheken, Reha-Einrichtungen und weiteren Gesundheitsbereichen wollen wir aktiv unterstützen und das Interesse am gemeinsamen Handeln für die Gesundheit der Menschen fördern.

Mithilfe von Versorgungszentren gerade in von Unterversorgung bedrohten oder betroffenen Regionen und anderen Gesundheitseinrichtungen auch in eigener Trägerschaft können Kommunen zudem direkten Einfluss auf die Daseinsvorsorge vor Ort nehmen.

Frage 2

- Wie werden Sie eine spezialisierte stationäre Versorgung von Rheumakranken sicherstellen?
- Werden Sie für flächendeckende rheumatologische Fachabteilungen in Kliniken Sorge tragen?
- Werden Sie sich für eine koordinierte interdisziplinäre Versorgung durch spezialisierte Fachärzt*innen einsetzen?

Antwort

Nur eine verlässliche und leistungsstarke Krankenhausstruktur kann ihrer Rolle als eine der drei Säulen des Gesundheitssystems - neben der ambulanten Versorgung und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst - gerecht werden. Wir wollen, dass Krankenhäuser weiterhin gut erreichbar sind und überall in NRW über eine hohe Qualität und ausreichend Personal verfügen.

Die Finanzierung der Krankenhäuser muss sich in Zukunft an diesem gesellschaftlichen Auftrag orientieren, nicht mehr vorrangig an der Fallzahl.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW

Nicht jedes Krankenhaus kann und muss alle Leistungen anbieten. Aber jedes bedarfsnotwendige Krankenhaus muss seinen jeweiligen Versorgungsauftrag qualitativ gut und angemessen finanziert erfüllen können. Dies ist aber nur dann der Fall, wenn versorgungsrelevante Bereiche auch tatsächlich angeboten werden können. Viele Krankenhäuser in ländlichen Räumen haben daher nur dann eine Zukunft, wenn sie Bestandteil einer sektorübergreifenden und stärker regional verankerten Versorgung werden und sowohl mit ambulanten Einrichtungen als auch mit Krankenhäusern anderer Versorgungsstufen sowie mit der Reha und der Pflege eng zusammenarbeiten. Kennzeichen solcher Versorgungsverbünde muss die verbindliche Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe auf Augenhöhe und in abgestimmten Behandlungspfaden sein. Aber auch die Anbindung an das komplexe Wissen und die Erfahrung von Universitätskliniken und hoch spezialisierten Maximalversorgern oder Fachkliniken durch telemedizinische Unterstützungsangebote (Stichwort "Virtuelles Krankenhaus") muss auf- und ausgebaut werden. So können kleine Häuser im ländlichen Raum das geballte Fachwissen in ihre Behandlungen integrieren und somit auf qualitativ höherem Niveau Menschen versorgen.

Frage 3

Aktuell gibt es in NRW nur vier Lehrstühle für internistische Rheumatologie.

- Werden Sie auf weitere Lehrstühle hinwirken?
- Werden Sie dafür Sorge tragen, dass Rheumatologie an allen medizinischen Fakultäten in obligatorischen Vorlesungen und Praktika gelehrt und als Wahlfach angeboten wird?

Antwort

Wir können den Hochschulen nicht vorschreiben, welche Lehre oder Forschung sie genau betreiben. Wir sind aber gerne bereit, gemeinsam mit der Rheuma-Liga und den Hochschulen über die Bedarfe in Lehre und Forschung zu sprechen. Bevor das Land zusätzliche Förderung bereitstellt, ist es notwendig die Situation zu evaluieren

Frage 4

- Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Kinderrheumatologie an den Universitäten und Fachkliniken in NRW gelehrt wird?
- Welche Maßnahmen werden Sie zur Etablierung und Stärkung der Versorgungsforschung in den Hochschulen in NRW ergreifen?

Antwort

Siehe Frage 3: Wir sind gerne bereit, gemeinsam mit der Rheuma-Liga und den Hochschulen über die Bedarfe in Lehre und Forschung zu sprechen.

Frage 5

- Werden Sie auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure des Gesundheitswesens mit Organisationen der Selbsthilfe hinwirken?
- Werden Sie die Patientenbeteiligung in Gremien des Gesundheitswesens stärken und sich für ausreichende Mittel für deren Koordination und Begleitung einsetzen?

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW

Antwort

Die Selbsthilfe ist für uns ein wichtiger Akteur im Gesundheitswesen. Daher wollen wir die Selbsthilfe und die Patientenbeteiligung stärken.

Frage 6

Das Funktionstraining ist bei Vorliegen der med. Notwendigkeit eine Pflichtleistung der Krankenkassen. Es wird in 30° warmem Wasser durchgeführt. In NRW werden zunehmend geeignete Bäder geschlossen. Wie werden Sie den Sicherstellungsauftrag der Krankenkassen in der Wassergymnastik gewährleisten?

Antwort

Wir sehen die Schließung öffentlicher Bäder mit Sorge. Damit ist nicht nur die gesundheitliche Prävention, sondern auch die soziale Teilhabe gefährdet. Deshalb stärken wir die Kommunen, damit sie ihre Infrastruktur erhalten können. Überschuldete Kommunen wollen wir mit einem Altschuldenfonds wieder in die Lage versetzen, diese Investitionen eigenständig tätigen zu können. Außerdem stocken wir das Bundesprogramm zur Sanierung von Bädern mit Mitteln des Landes auf. Kreative Lösungen könnten zum Beispiel durch die Nutzung von Hotelbädern gefunden werden.

Frage 7

Etwa 4 von 1000 Schüler*innen leiden an einer rheumatischen Erkrankung.

- Wie stellen Sie sich eine verpflichtende und flexible Umsetzung individueller Nachteilsausgleiche vor?
- Wie stellen Sie die Beschulung chronisch kranker Schüler*innen mit regelmäßigen krankheitsbedingten Fehlzeiten sicher?

Antwort

Die Nachteilsausgleichsregelungen müssen grundsätzlich neu und verbindlicher gefasst werden. Es ist nicht mehr hinnehmbar, dass Eltern bzw. selbst chronisch betroffene Schülerinnen und Schüler immer wieder mögliche Nachteilsausgleiche selbst erkämpfen oder aushandeln müssen.

Corona hat große Defizite in der schulischen Digitalisierung und der gleichberechtigten Teilhabe aller Schüler*innen am Unterricht offengelegt. Über die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung kann Inklusion vereinfacht werden. Kinder und Jugendliche, die aufgrund individueller Dispositionen wie z.B. chronischer Krankheiten temporär nicht am Unterricht in Präsenz teilnehmen können, sollen verbindlich an einem digitalen Unterrichtsangebot teilnehmen können.

Frage 8

- Werden Sie sich für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum engagieren?
- Werden Sie sich für Barrierefreiheit im Öffentlichen Nahverkehr einsetzen?
- Werden Sie sich für barrierefreie Arztpraxen stark machen?
- Ab wann werden Sie Barrierefreiheit an allen Schulen gewährleisten?

Antwort

Wir stärken die Teilhabe und Selbstständigkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen, indem wir wieder klare Standards für barrierefreien Wohnraum in die Landesbauordnung aufnehmen, Quar-

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW

tiere und Stadtteile möglichst barrierefrei bauen und bei Neubauten standardmäßig für unter anderem rollstuhlgerechte Wohnung sorgen. Politische Abläufe und Verwaltungsprozesse kommunizieren wir barrierefrei und leicht verständlich. Dafür gibt es Standards, die umgesetzt werden müssen.

Um Menschen mit Behinderungen besser zu versorgen, entwickeln wir gemeinsam mit Fachleuten und Betroffenen einen ressortübergreifenden Inklusionsplan, der Hürden im Gesundheitswesen abbaut und die Inklusionsforschung stärkt. Wir machen verbindliche Vorgaben zur Barrierefreiheit bei der Bedarfsplanung und sorgen für mehr Flexibilität und Patient*innenorientierung bei der Therapie- und Heilmittelversorgung.

Wir tauschen uns im Inklusionsbeirat auf Augenhöhe mit Betroffenen aus und fördern die organisierten Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderung stärker. Gemeinsam finden wir Lösungen für die Bereiche, die noch nicht für alle auffindbar, zugänglich und nutzbar sind.